Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Landbote. 1849-1934
1878

41 (4.4.1878)

Visual Library

Erscheint
Dienstag, Donnerstag
und Samstag.

Abonnementspreis
vierteljährlich 1 ℳ. 50 ₰,
durch die Post bezogen
1 ℳ. 80 ₰.

Der Landbote.

Einrückungsgebühr,
die kleingespaltene Zeil
oder deren Raum 10 ₰,
Reklamen werden mit
30 ₰ die Zeile
berechnet.

Briefe und Gelder fr ei

Amtsverkündigungsblatt und Anzeiger für den Amtsbezirk Sinsheim.

№ 41. Donnerstag, den 4. April 1878. 39. Jahrgang.

Bestellungen auf den „Landboten" für das laufende Quartal können bei allen Postanstalten und Landpostboten, hier bei der Expedition dieses Blattes gemacht werden.

)(Politische Wochenschau.

Unsere großherzogliche Familie verweilt immer noch in Berlin, wo Seine Königl. Hoheit der Großherzog am 29. v. M. die Investitur mit den Insignien des goldenen Vließes unter den vorgeschriebenen Ceremonien erhielt. Dieser höchste Orden der Christenheit wird (was von der Theilung der Monarchie Kaiser Karl V. herrührt) sowohl vom Kaiser von Oesterreich als vom König von Spanien verliehen. Der Anwesenheit des kgl. spanischen Gesandten bei der Investitur vom 29. v. M. nach zu schließen, erfolgte die Verleihung an unsern erhabenen Landesfürsten durch König Alfons.

Die Neukonstruktion des preußischen Ministeriums ist nun vollendet. Zu den schon in der vorigen Wochenschau angeführten als austretend bezeichneten Ministern hat sich noch Handelsminister Achenbach gesellt und ist für ihn der seitherige Unterstaatssekretär Maybach ernannt worden.

Der Schluß des preußischen Landtags wurde am Nachmittag des 30. v. M. in herkömmlicher Weise vorgenommen, nachdem sich das Abgeordnetenhaus den Reorganisationsplänen des Fürsten Bismarck gegenüber nur theilweise entgegenkommend gezeigt hat. Der Reichstag setzt die Spezialberathung des Etats fort.

Oesterreich-Ungarn hat zur Zeit für nichts Sinn, als für die Mission des Generals Ignatiew. Gelingt sie, gelingt sie nicht? Dieß ist die Frage, welche zunächst alle Welt beschäftigt. Ueber den Auftrag des russischen Unterhändlers kann kein Zweifel obwalten. Es handelt sich darum, den Frieden von San Stefano Oesterreich annehmbar zu machen, bezw. Oesterreich von einem Bündniß mit England abzuhalten. Ingnatiew soll mit weitgehenden Vollmachten ausgestattet sein und Andrassy seinerseits bestimmte Forderungen aufgestellt haben, welche Tendenz verrathen, die Machtsphäre des Kaiserstaates nach Südosten wesentlich zu erweitern. Dagegen wehren sich indessen die Ungarn mit Händen und Füßen und die ungarische Presse verlangt schleunigen und innigen Anschluß an England.

In Paris ist an der Börse auf die beunruhigenden Nachrichten über das englisch-russische Zerwürfniß eine Panik ausgebrochen. Auch in Frankreich läßt man unter der Aufmerksamkeit, welche man dieser Verwicklung widmet, die inneren Vorgänge fast unbeachtet. Erwähnt mag werden, daß zwischen dem Senat und der Abgeordnetenkammer drohender Konflikt wegen abweichender Beschlüsse in Budgetsachen durch das Nachgeben des Senats beigelegt wurde, sowie daß das Versailler Kriegsgericht einen alten professionellen Verschwörer Namens Garcin, welcher der Hauptschuld an der Ermordung des Generals Lecomte auf dem Montmartre (1871) angeklagt und überwiesen ist, zum Tode verurtheilt hat.

England: Lord Derby hat seinen Austritt aus dem Kabinet erklärt und dies damit motivirt, daß er der beschlossenen Einberufung der Reserven nicht zustimmen könne. Damit ist der einzige entschlossene Friedensfreund — die kriegslustigen Blätter nennen ihn geradezu den Agenten Gladstones — aus dem Kabinet Beaconsfield geschieden und nichts hindert den Premier mehr, seine furchtbaren Pläne gegen Rußland ins Werk zu setzen, als vielleicht die Unzulänglichkeit der britischen Landstreitkräfte. Denn was soll es heißen, wenn die Einberufung der Reserven nicht mehr als 35,000 Mann ergibt? Greift die englische Regierung auf weiter abliegende Kategorien, so nimmt mit dem Wachsen der Zahl die Qualität ab und weder die Yeomanry und Milizen Old Englands noch seine wenig kriegskundigen Heerführer werden sich mit den Veteranen der kaiserl. Garde und Generalen wie Gurko, Skobeloff 2c. 2c. messen können. Es fragt sich jedoch noch sehr, ob Disraely in der That den Krieg will? Was ist wahrscheinlicher, daß er nur Oesterreich Muth zum Widerstand machen und Rußland Schrecken einjagen will. Unterstützt werden wir in dieser Ansicht dadurch, daß die Times, welche für derlei stets gute Witterung hat, bereits wieder zur Friedensschalmei greift und sagt, wenn, wie man voraussetzt, Salisbury der Nachfolger Derbys werde, so sei dieß dazu angethan, weitere Unterhandlungeu zu erleichtern und gelte als Pfand, daß keine feindseligen Maßregeln gegen Rußland ergriffen werden. Es ist jetzt sicher, daß Rußland eine Note an die Pforte richtete, worin es die Entfernung der britischen Flotte aus der Nachbarschaft Konstantinopels verlangte. Die Pforte hat diese Note Layards dem russischen Bevollmächtigten Nelidoff ohne jegliche Bemerkung zugestellt. Das kann lustig werden für die Türkei. Die Engländer gehen nicht, so lange die Russen da sind, und diese weichen nicht, so lange die Engländer bleiben. Unter diesen Umständen kann der werthe Besuch am goldenen Horn ziemlich lang dauern. Die Sprache der russischen Presse wird täglich heftiger gegen England. So macht z. B. das Journal de St. Petersbourg geltend, nicht Rußland sei es, welches das Gleichgewicht im Mittelmeer störe, sondern England und zwar durch seine Flotte im Mittelmeer sowie durch Gibraltar und Malta (sic). Rußland werde mit den Waffen in der Hand abwarten, daß man ihm die Früchte der von ihm gebrachten Opfer abstreite, auf deren Verzicht es sich durch keinerlei Drohung bestimmen lassen werde.

Im italienischen Parlament erklärte Graf Corti, der neu ernannte Minister der außerordentlichen Angelegenheiten, eine Erörterung der orientalischen Frage sei augenblicklich nicht am Platze. Er werde die bezügliche Interpellation am 8. April beantworten. Ob wir wohl in 8 Tagen viel klarer sehen werden? Dem Ministerium Cairoli scheint keine lange Lebensdauer zugetraut zu werden, wenigstens hoffen hohe Kreise bereits die Bildung eines Ministeriums aus Elementen wie Cialdini und Selta ins Auge für den Fall, daß die Neubildung den Parteien aus den Trümmern der alten Verbände nicht gelingen sollte. Bezeichnend für das Ministerium Cairoli ist übrigens, daß der neue Finanzminister Seismit-Doda ein Triestiner ist.

In Konstantinopel sind die Besuche zwischen dem Großfürsten-Oberbefehlshaber und dem Sultan ausgetauscht worden. Es muß rührend gewesen sein! Der Großfürst sowie die ihn begleitenden Generale Skobeloff und Gurko bekamen hohe türkische Orden, natürlich wegen ihrer Verdienste um den Sultan und das türkische Reich!

Deutsches Reich.

Karlsruhe, 3. April. Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 29. März l. J. gnädigst geruht, den Revidenten Adam Friedrich Seelig zum Revisor bei der Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues zu ernennen.

München, 1. April. Die ultramontane „Rheinpfalz" macht den pfälzischen Katholiken den Vorschlag, dieselben mögen in einer Massenadresse in München einmal anfragen, und zwar bei Sr. Excellenz dem Minister der Kulte, ob und wann die Pfalz endlich einmal wieder einen Bischof erhalten solle. — Dem „Nürnb. Korresp." wird aus München gemeldet: „Bei der jüngst verstorbenen Doktorbäuerin in Mariabrunn waren für heuer 700 bis 800 Russen angesagt, darunter Polizeimister Trepow, General Totleben und Fürst Imeritinsky. Die Schwester der Verstorbenen, Ottilie, gedenkt die Leitung der Anstalt zu übernehmen."

Berlin, 31. März. Nach einem amtlichen Telegramm aus Corinto (via Panama) hat die Regierung von Nicaragua nach dem Erscheinen des deutschen Geschwaders die deutschen Bedingungen angenommen, und ist sonach die seitherige Differenz beigelegt. Weitere Details fehlen noch.

Berlin, 1. April. Der „Reichsanzeiger" schreibt bezüglich der Beilegung der Differenzen mit Nicaragua: Dieser Staat habe sich bereit erklärt, die von dem deutschen Geschäftsträger gestellten Forderungen zu erfüllen, die Schuldigen zur Strafe zu ziehen und die verlangte internationale Genugthuung zu gewähren. Der „Reichsanzeiger" gibt der Befriedigung Ausdruck, daß dem Reich die unwillkommene Nothwendigkeit erspart werde, sein gutes Recht und Ansehen gegenüber einem Lande zu wahren, mit dem Deutschland nur Beziehungen freundschaftlichen Verkehrs zu unterhalten wünsche.

Berlin, 1. April. Wenn man aus den beunruhigenden Gerüchten, welche die Stadt durchschwirren und die namentlich in den von den Börsenmännern frequentirten Cafes sehr aufgeregt diskutirt werden, einen Schluß auf die politische Situation schließen sollte, so fände man in denselben den beredten Ausdruck für den ernsten Stand der orientalischen Frage. Die einen wollen wissen, Rußland habe an England den Krieg erklärt, die andern behaupten, im kaiserlichen Palais sei die Nachricht eingetroffen, Oesterreich habe ein Ultimatum nach St. Petersburg gelangen lassen. Wie immer dürfte die Wahrheit in der Mitte liegen: wir sind in den letzten Tagen nicht vorwärts gekommen. Glaubhaften Mittheilungen zufolge hatte Ignatiew in Wien nur die Mission, die Wünsche Oesterreichs in Bezug auf den Frieden von San Stephano entgegenzunehmen; er war natürlich der bestgeeignete Interpret dieses Friedensinstruments, das ja sein ureigenes Werk ist. Nach allem, was ich erfahre, gehen die Forderungen Oesterreichs wohl ziemlich weit, doch bieten sie keine unübersteiglichen Hindernisse, da sie fast ausschließlich den mehr westlichen Theil der Balkanhalbinsel betreffen. Das Wiener „Fremdenblatt" verlangt vielleicht in Uebereinstimmung mit dem auswärtigen Wiener Preßbureau die Hegemonie Oesterreichs über Serbien, Bulgarien, Herzegowina, Albanien und Bosnien — das ist viel, sehr viel für den schwachen Magen des österreichischen Völkerconglomerats, wollte man diese Provinzen annectiren — allein es soll ein Föderativstaat werden und Oesterreich die Führung haben, wie etwa Preußen in Deutschland. Damit wäre allerdings der „Ofener Schwerpunkt" erreicht, der vor 15 Jahren für Oesterreich ins Auge gefaßt worden. Ganz ohne Interesse ist es aber für Deutschland nicht!

Fürst Bismarck empfing zu seinem heutigen Geburtstage tausendfache Glückwünsche und eine Anzahl von Geschenken. Seit Sonnabend hatten die Diener Hände voll zu thun, die vielerlei Dinge in Empfang zu nehmen. (N. Fkf. Pr.)

Berlin, 2, April. Der Kaiser leidet seit

Samstag an Erkältung, welche ihn veranlaßt, das Zimmer zu hüten. Ein heute ausgegebenes Bulletin lautet: Der Kaiser schlief diese Nacht besser als in der vorhergegangenen. Das Befinden ist den Umständen nach recht befriedigend.

Ausland.

Wien, 31. März. Die „Montagsrevue" meldet: Andrassy lehnte Ignatiew gegenüber den Frieden von San Stephano als mit den österreichischen und europäischen Interessen collidirend ab und präcisirte die österreichischen Forderungen. Da Ignatiew ohne Vollmachten war, so konnte er Andrassy's Erklärungen nur ad referendum nehmen. Das Resultat der Mission Ignatiew's ist ein solches, daß man in diplomatischen Kreisen glaubt, Ignatiew werde seiner Regierung empfehlen, das Zusammentreten des Kongresses thunlichst zu fördern.

Wien, 31. März. Ignatiew ist heute Vormittag 11 Uhr nach Petersburg abgereist.

Wien, 1. April. Die „Polit. Korresp." meldet aus Athen vom 31. März: Am 27. kam es zu heftigen Kämpfen zwischen 2000 griechischen Pelion-Insurgenten und 8000 Türken, welche durch vier Panzerschiffe unterstützt waren. Gleichwohl wurden die Türken bis Volo zurückgeworfen; das Geschwader eröffnete gegen die verfolgenden Insurgenten ein Granatfeuer, mehrere Geschosse fielen in Volo nieder. Am 31. wurden die Insurgenten nach Zagora zurückgeworfen. Der griechische Konsul in Volo meldete, die Türken hätten barbarische Exzesse in Makranitza und Portaria verübt; von der türkischen Kavallerie sei die Kirche in Alinenwia geplündert worden; die christlichen Einwohner flüchteten.

Wien, 2. April. Die „Presse" meldet: Die Insurgenten auf Creta verdrängten die dortigen türkischen Truppen aus allen Theilen der Insel. Die Türken concentrirten sich in den Küstenstädten Canea, Eraktion (?), Rhetymno und Castella, wo sie sich im Schutze der türkischen Flotte befinden.

Paris, 1. April. Die „Agence Havas" meldet aus Athen, 1. April: Die Metzeleien und Plünderungen bei Makrinitza in Thessalien dauern fort. Der „Times"-Correspondent Oglo wurde von den Türken am Freitag nach dem Kampf bei Makrinitza getödtet.

Versailles, 1. April. Die Abgeordnetenkammer nahm das Amnestiegesetz mit der Modifikation des Senats an. Die Annahme des Gesetzes über den Belagerungszustand mit der vom Senat votirten Modifikation ist sicher. Die Diskussion ist auf morgen anberaumt. Die Kammer genehmigte die Vorlage betreffs einer Zulage für die Staatsbeamten, Repräsentationskosten für den Präsidenten der Republik und die Minister während der Ausstellung, und bewilligte eine halbe Million Francs für Entsendung von Arbeiterdeputationen zur Ausstellung.

Rom, 28. März. Auf den Kriegswerften herrscht fieberhafte Thätigkeit. Drei große Panzerschiffe werden ausgerüstet: es sind der „Lepanto", „Dandolo" und die „Italia."

Belgrad, 1. April. Das Amtsblatt veröffentlicht zwei Erklärungen, welche von 800 der angesehensten Bürger von Pirot unterschrieben sind; dieselben protestiren gegen die Annexion an Bulgarien und fordern die Vereinigung mit Serbien. — Horvatovik hat seinen Abschied genommen.

Konstantinopel, 30. März, Abends. Osman Pascha ist zum Commandanten der Truppen von Konstantinopel und Umgebung, Mehemet Ali zum Kommandanten der Truppen von Makrikoei bei San Stephano und Mukhtar Pascha zum Generalstabschef ernannt. Großfürst Nikolaus besuchte heute den Sultan und kehrte sodann nach San Stephano zurück.

London, 1. April. Die „Times" meldet aus Bukarest vom 31. März: Das in der Dobrudscha stehende Zimmerman'sche Corps erhielt Befehl, unverzüglich in die Moldau einzurücken. — Ein Telegramm des „Standard" von Konstantinopel vom 29. März meldt: Layard habe auf Anweisung der britischen Regierung bei der Pforte angefragt, welche Haltung die Türkei im Falle eines englisch-russischen Krieges annehmen werde. Von Savfet Pascha sei erwiedert worden, er für seine Person würde für Beobachtung der Neutralität sein; er werde aber die Frage dem Ministerrathe vorlegen. Vom Sultan hieße es, derselbe habe dem Großfürsten Nikolaus gegenüber geäußert, er werde nicht gegen England kämpfen. — „Reuter's Bureau" meldet aus Montreal vom 31. März: Die britische Regierung fordere die Regierung von Canada auf, die Pacificküste und British-Columbia gegen eine etwaige Invasion in Vertheidigungszustand zu setzen.

London, 1. April. Das „Reuter'sche Bureau" meldet aus Konstantinopel vom 30. März: Großfürst Nikolaus hielt gestern in San Stephano großen Kriegsrath. Die Türken haben die Linie Bujukdere wieder besetzt. Die Russen befestigen die Linie Tschataldja und errichten an allen strategischen Punkten Verschanzungen. Osman, Reuf und Fuad Pascha haben sich in das Lager von Maslak begeben. Von den Besatzungstruppen Schumla's sind bis jetzt 6 Bataillone abgezogen; die weitere Räumung des Festungsvierecks ist verschoben.

London, 1. April. (Unterhaus.) Staatssekretär Hardy überbringt eine königliche Botschaft, worin es heißt: Da der gegenwärtige Stand der Staatsaffairen im Oriente und die damit zusammenhängende Nothwendigkeit, Maßregeln zu ergreifen für die Aufrechthaltung des Friedens und für den Schutz der Interessen des Reichs, nach Ansicht Ihrer Majestät einen Fall von großer Dringlichkeit innerhalb der Deutung der betreffenden Parlamentsakte konstituirt, hält es Ihre Majestät geeignet, weitere Mittel für den Militärdienst vorzusehen, und erachtet es daher für recht, dem Unterhause mitzutheilen, daß die Regierung im Begriffe ist, die Reserve sowie die Milizreserve oder einen solchen Theil derselben, als die Königin für nöthig erachtet, zum permanenten Dienst sofort einzuberufen. (Beifall.)

London, 2. April. Salisbury richtete als Minister des Auswärtigen eine von gestern datirte ausführliche Depesche an die Vertreter Englands im Auslande, worin er die einzelnen Ausstellungen aufführt, wozu der Inhalt des Friedensvertrags von San Stefano England Anlaß gebe, hauptsächlich aber auf die Gesammtwirkung der Friedensstipulationen hinweist, wodurch der Einfluß Rußlands im Orient ein dominirender werde. England würde gern an einem Kongreß zur Prüfung des Vertrags im Ganzen Theil genommen haben, aber ein Kongreß, dessen Diskussion durch die vom Fürsten Gortschakoff gemachten Vorbehalte beschränkt wäre, entspräche weder den Interessen der englischen Regierung, noch der Wohlfahrt der Länder, um die es sich handle.

London, 2. April. Die „Times" bespricht Salisbury's Depesche und meint, die Position sei nun klar definirt, es sei jetzt die Sache Rußlands, zu entscheiden, ob es durch unzeitigen Stolz alle Aussichten auf eine friedliche Lösung der von ihm angeregten wichtigen Streitfragen beseitigen wolle. Nach der von der Regierung rückhaltslos ausgedrückten Ueberzeugung seien die Bedingungen Rußlands unvereinbar mit den Interessen Englands und Europa's. Die Regierung werde eine feste Unterstützung in der öffentlichen Meinung Englands finden. Die „Daily News" macht darauf aufmerksam, daß Salisbury nicht angebe, wie der Vertrag zu modifiziren, daß die Depesche deßhalb auch die Frage beantworte, wofür England eigentlich kämpfen solle, falls der Kampf beschlossen werde. Die „Morning Post" nennt die Depesche Salisbury's einen Anklageakt gegen den Frieden von San Stefano. Der „Standard" und der „Daily Telegraph" sehen in der Depesche ein hochwichtiges Staatsdokument, das England vor den europäischen Großmächten nur rechtfertigen könne.

Verschiedenes.

†† **Sinsheim**, 2. April. Wir haben heute abermals von einer Feuersbrunst zu berichten, bereits die 7. im diesseitigen Amtsbezirke seit 8 Wochen. Am 1. d. Mts. Nachmittags halb 3 Uhr brach in dem Wohnhause des Isac Bamberger in Neidenstein Feuer aus; durch das rasche Eingreifen der Bewohner Neidensteins wurde das Feuer auf seinen Herd beschränkt, ohne daß auswärtige Hilfe nöthig war. Der Dachstuhl dieses Hauses wurde theilweise zerstört und die angebaute kleine Scheuer brannte nieder. Unvorsichtigkeit scheint die Ursache des Brandausbruchs gewesen zu sein. Der Beschädigte ist versichert.

— Aus **Bretten** wird berichtet: In Folge der neuerdings hier abgehaltenen Expropriations-Tagfahrt ist nunmehr die Eisenbahn-Linie der Kraichgaubahn von Grötzingen bis Eppingen vollständig festgestellt.

— Dem „Oberb. Grenzb." zufolge versuchte letzter Tage ein junger, erst kürzlich verheiratheter Mann von **Engelswies**, Amts Meßkirch, einer der wohlhabendsten dortigen Bürger, seine Frau, mit der er in Unfrieden lebte, durch mit Phosphor überpulvertes Fleisch zu vergiften. Die Bedrohte, von dem üblen Geruch angewidert, trug statt zu essen die Speise auf das Bürgermeisteramt, von wo aus eine Untersuchung gegen den Attentäter veranlaßt wurde. Der Mann wurde bereits verhaftet und nach Meßkirch in Gewahrsam gebracht, wo er inzwischein ein umfassendes Geständniß abgelegt haben soll.

— Im **Orschweier** Jagdvevier wurde diese Woche ein Keiler erlegt, der ein Gewicht von 1½ Centner repräsentirte. Es ist dies seit wenigen Tagen nun schon das dritte Wildschwein, welches im dortigen Jagdvevier erlegt wurde.

— In der Stadt **Panama** hat am 6. d eine große Feuersbrunst gewüthet, durch welche 26 im Geschäftstheil der Stadt gelegene Gebäude eingeäschert wurden. Der Gesammtschade wird auf 500,000 L. angegeben.

Mannheim, 27. März. (Schwurgericht.) Anklage 6) Gegen Heinrich Joachim Gehlsen von Berlin, z. Zt. in Bern und E. Magron in Bern wegen Beleidigung des Kaisers, Vergehens wider die öffentliche Ordnung und Beleidigung des Fürsten Reichskanzlers Bismarck. Im August v. J. erhielt die Buchhandlung T. Löffler hier eine Broschüre unter dem Titel „Das kleine Buch vom großen Bismarck", Druck und Verlag von E. Magron in Bern. Der Verfasser dieses Schriftstückes ist der angeklagte Gehlsen. Derselbe ist schon mehrfach bestraft, das letzte Mal vom Stadtgericht in Berlin wegen Beleidigung zu 4 Jahren Gefängniß, wegen welcher Strafe er nach Bern flüchtig gegangen ist. Das Buch selbst ist eine Schmähschrift im schlimmsten Sinne des Wortes, oder besser gesagt ein ganz gemeiner Racheakt gegen Bismarck, es enthält Beleidigungen des Deutschen Kaisers, Vergehen wider die öffentliche Ordnung und eine ganze Reihe von Verleumdungen und Beleidigungen des Fürsten Bismarck in seiner Eigenschaft als Kanzler des deutschen Reiches, deren schmutzigen und lügnerischen Inhalt wir hier nicht wiedergeben wollen. Durch den Wahrspruch der Geschworenen wurden beide Angeklagten, welche zwar zur heutigen Verhandlung nicht erschienen sind, für schuldig erkannt und verurtheilte der Gerichtshof Gehlsen zu 9 Monaten, Magron zu 4½ Monaten Gefängniß und Jeden in die Hälfte der Kosten, ferner wurde auf Unbrauchbarmachung der Bücher und Druckformen erkannt und steht dem Fürsten Reichskanzler das Recht zu, dieses Urtheil auf Kosten der Angeklagten in der „Karlsruher Zeitung" und im „Reichsanzeiger" zu veröffentlichen.

— 28. März. Anklage 7) Gegen Josef Hirsch von Haßloch, z. Zt. hier, wegen betrügerischen und einfachen Bankerutts. Der Angeklagte, 34 Jahre alt, verheiratheter Lumpenhändler, kam im Jahre 1867 hierher und fing mit seinem Schwager ein Landesproduktengeschäft an, trennte sich jedoch wieder und fing an hiesigem Platze einen Lumpenhandel an. Im Jahre 1870 bis 1871 verdiente er durch Lieferungen ca. 40,000 fl. und nun fing er wiederum ein Landesproductengeschäft an, welches er sehr großartig betrieb, denn im Jahre 1876 bis 1877 schlug er über 12½ Millionen Mark um. Im Juni 1877 zog er Bilanz und hatte zu seinem Erstaunen ein Deficit von nahezu 52,000 Mark und nun ging eine kolossale Wechselreiterei an, die bis in die Millionen ging. Diese Wechselmanipulationen wurden jedoch bald erkannt und war Salomon Maas der erste, welcher dem Hirsch den Kredit kündigte, dessen ungeachtet er dennoch ganz bedeutende Quantums von Mehl einkaufte, auch betrieb er Differenzhandel mit Waaren und Börsenpapieren, wobei er wiederum größere Summen verlor. Auf diese Weise konnte Hirsch seinen Verbindlichkeiten nicht mehr nachkommen und versuchte am 24. Oktober v. J. durch Anwalt Selb mit seinen Gläubigern einen Vergleich einzugehen, indem er denselben 30 pCt. bot, es kam aber dieser Vergleich nicht zu Stande und wurde er am 10. Novbr. v. J. mit einer Ueberschuldung von M. 124,993 47 ₰ vergantet. In diesem Gantverfahren hat sich Hirsch verschiedenes zu Schulden kommen lassen, er verheimlichte die bei S. Lederle in Ludwigshafen angekauften Discontocommanditantheilscheine im Werthe von M. 30,000, ferner sollte ein Cassavorrath von M. 3387 da sein, es waren aber nur M. 240 vorhanden und glaubte man, daß er die fehlende Summe bei Seite geschafft habe. Seine Buchführung war eine total schlechte, Beträge, die in Tausende laufen, gar nicht gebucht, Cassa-Einträge gemacht über Beträge, die er gar nicht erhalten hatte, so daß man wirklich glauben muß, er habe mit Vorsatz die Bücher gefälscht, um sein Vermögen den Gläubigern gegenüber so klein als möglich hinzustellen. Durch den Wahrspruch der Geschworenen wurde Hirsch des betrügerischen und einfachen Bankerutts für schuldig erkannt und deshalb in eine Zuchthausstrafe von 3 Jahren und in die Kosten verurtheilt, auch wurden demselben die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 3 Jahren entzogen.

Illustrirte Jagdzeitung. Organ für Jagd, Fischerei und Naturkunde. Herausgegeben vom k. Oberförster H. Nitzsche **5. Jahrgang**. Nr. 13 enthält: Zur Vogelschutzfrage von C. v. Homeyer. — Die Pfauenjagd von H. von Clausewitz. — Gegen die Waldschnepfe von G. v. d. Borne und diverse interessante Notizen. Illustration: Der Schnepfenzug. Verlag von

Schmidt und Günther in Leipzig. 3 M. halbjährlich. Als Anhang dazu erscheint:

Bibliothek für Jäger und Jagdfreunde. Von erfahrenen Fachmännern herausgegeben. 6. Lieferung: Das Jagdschloß Königswusterhausen vom kgl. Vice-Oberjägermeister Freiherr v. Meyerinck. — Die Schneehühner Europa's von B. v. Tschusi-Schmidhofen. Jährlich 12 Hefte, 6 Mark pro anno. Alle Buchhandlungen und Postanstalten nehmen Bestellungen an.

Karlsruhe, 30. März. Bei der heute stattgehabten Gewinnziehung der großh. bad. 35-fl.-Loose erhielten nachstehende Nummern die höchsten Treffer: 40,000 fl. Nr. 27947, 10,000 fl. Nr. 297413, 4000 fl. Nr. 316723 354955, 2000 fl. Nr. 108556 289514 389389 394064, 1000 fl. Nr. 15048 29391 32993 48187 74628 85509 86963 108558 135383 222281 270302 351994, 250 fl. Nr. 15025 20842 20848 41349 54759 56645 81181 81542 83916 98669 100105 167046 183559 201983 250059 258850 270307 272994 287218 289473 299069 339393 345506 357974 389376.

Karlsruhe, 1. April. Bei der heute stattgehabten Serienziehung der großh. badischen 4proz. Prämienobligationen sind nachstehende 16 Nummern gezogen worden: Nr. 39 217 233 434 583 678 750 788 981 1020 1759 1987 2099 2208 2253 2270.

Waaren- und Produktenberichte.

Mannheim, 1. April. (Produktenbörse.) Folgendes sind die bezahlten Preise: (Per 100 Ko.) Preise in Mark und Pfennig.

Weizen, hiesiger 24. 50. bis 25. —., französischer —. —., californischer —. bis —. ., russischer 23 75. bis 24 75, ungarischer Weizen 25. 50. bis 26.—. Roggen, neuer pfälzer 17. 75. bis 18. —. französischer 18. —. bis 18. 50. amerikanischer —. —. bis —. —. russischer 16. 25 bis 17. 25. Gerste, hiesige 21. —. bis — —. pfälzer 20. —. bis 20. 50. ungarische 20. — bis 22. —. Hafer neuer 14. 50. —. bis 15. —., alter 16. 25. bis —. —, russischer 15. —. bis 16. —. Kernen 24. 50 bis 25. —. Bohnen 21. —. bis 24.

Leder. Heilbronn, 31. März. (Ledermarkt vom 27. März.) Die Zufuhren sind wie gewöhnlich bei diesem Markte nicht bedeutend gewesen, aber auch die Kauflust hat sich in engen Grenzen gehalten. Doch sind die Produzenten von den Preisen des letzten Marktes nicht abgewichen und haben vorgezogen, einzelne Parthien zurückzunehmen. Für gutes Rindsleder und Wildoberleder ist es sogar theilweise gelungen, eine kleine Aufbesserung zu erreichen. Die zum Verkaufe gekommene Waare besteht aus Sohlleder Ctr. 203, Schmalleder 768, Zeugleder 94, Kalbleder 64, zusam. Ctr. 1129 im Betrage von ca. M. 175,000. Der nächste Ledermarkt findet hier Dienstag den 21. Mai statt.

Großh. Bezirksamt Sinsheim.

Die Abhör der Gemeinderechnungen betr.

Nr. 4358. Die Gemeindebehörden des Bezirks werden in Folge gemachter Wahrnehmung, daß die Steuerkapitalien der Gemeinden selbst mit dem Steuerforderungszettel nicht übereinstimmen, veranlaßt, für Richtigstellung der Steuerzettelabschriften der Gemeinde beim diesjährigen Steuer-Ab- und Zuschreiben zu sorgen.

Sinsheim, den 2. April 1878.

Kopp. [513]

Großh. Bezirksamt Sinsheim.

Den Schutz der raupenvertilgenden Vögel betreffend.

An sämmtliche Bürgermeisterämter und örtl. Schulaufsichtsbehörden des Amtsbezirks Sinsheim.

Nr. 4304. Nach § 2 der Verordnung Großh. Handels-Ministeriums vom 1. Oktober 1864, Regbl. S. 737, ist das Einfangen, Tödten und Feilbieten der einheimischen Singvögel, mit Einschluß der Meisen, Lerchen, Drosseln, Amseln und Staare, der Schwalben, Krähen, Spechte und sonstigen kleineren Feld- und Waldvögel, welche nicht zum Jagdwild gerechnet werden, desgleichen das Zerstören ihrer Nester, das Ausnehmen ihrer Eier und das Feilbieten letzterer; endlich das Aufstellen von Vorrichtungen jeder Art zum Einfangen dieser Vögel, als der Netze, Vogelheerde, Leimruthen, Meisenschläge, Schlingen und dergleichen verboten und nach § 143 des Pol.-St.-Ges. werden Uebertretungen dieses Verbots an Geld bis zu 60 Mark oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft.

Indem wir dieses hiermit zur allgemeinen Kenntniß bringen, beauftragen wir die Bürgermeisterämter dieses Verbot in ihren Gemeinden noch besonders bekannt zu machen, das Polizei-, Wald- und Feldhutpersonal zur strengen Ueberwachung anzuweisen und jede Uebertretung entweder selbst zu bestrafen, oder behufs der Bestrafung hierher anzuzeigen.

Auch die örtl. Schulaufsichtsbehörden werden veranlaßt, durch die Herren Lehrer von Zeit zu Zeit den erwachsenen Schülern hierüber sachgemäße Vorstellungen machen, ihnen über den Nutzen dieser Vögel besonders für die Landwirthschaft Belehrung ertheilen zu lassen, und etwaige Uebertretungen des Verbots durch Schüler strenge zu ahnden.

Sinsheim den 1. April 1878.

Kopp. [507]

Großh. Bezirksamt Sinsheim.

Die Luisenstiftung betr.

An die Gemeinderäthe des Bezirks.

Nr. 4298. Unter Hinweisung auf § 4 der Statuten der Luisenstiftung — Centralverordnungsblatt von 1865 Nr. 12 S. 63/64 — werden die Gemeinderäthe veranlaßt, Bewerbungen um eine Aussteuer mit den erforderlichen Zeugnissen bis zum 25. April l. J. anher vorzulegen; wir bemerken, daß in diesem Jahre nur katholische Brautpaare sich um eine Aussteuergabe bewerben können.

Sinsheim den 1. April 1878.

Kopp. [509]

Großh. Bezirksamt Sinsheim.

Die Unterstützungen aus dem von Winkopp'schen Fond für Krebskranke betr.

Nr. 4305. Mit Hinweisung auf die Bekanntmachung der ehemaligen Regierung des Unterrheinkreises vom 22 September 1840, Verordnungsblatt Nr. 29 werden die Gemeinderäthe veranlaßt etwaige Gesuche um Unterstützung aus obigem Fond längstens bis zum 30. April d. Js. hierher vorzulegen.

Sinsheim den 1. April 1878.

Kopp. [510]

Holz-Versteigerung.

Dienstag den 9. April
Vormittags 9 Uhr anfangend
versteigern wir im Gabschlag:
106 Eichstämme, welche sich zu Säg-, Bau-, Schwellen- und Wagnerholz eignen.

Mittwoch den 10. April
Vormittags 9 Uhr anfangend
200 Ster Stockholz,
90 Ster buchenes und eichenes Scheitholz, sowie
2000 buchene und eichene Wellen.

Hüffenhardt den 29. März 1878.

Bürgermeisteramt.
Barth.

[494] vdt. Carl.

Landwirthschaftlicher Bezirksverein Sinsheim.

Am Sonntag, den 7. April l. J., Nachmittags 3 Uhr,
findet im Sonnenwirthshause zu Sinsheim

Bezirksversammlung

statt, zu welcher alle Mitglieder unseres Vereins und sonstige Freunde der Landwirthschaft eingeladen werden.

Tages-Ordnung.

1. Wahl des Schriftführers.
2. Rechenschaftsbericht der Direktion über die Wirksamkeit des Vereins im verflossenen Jahr, Rechnungsablage für 1877, Genehmigung des Voranschlags und des Geschäftsplanes für 1878.
3. Besprechung über Tabaksteuer und über Handelsgewächsbau, eingeleitet durch Herrn Landwirthschaftslehrer Schmezer von Eppingen.

Sinsheim den 2. April 1878.

Die Direction.
Kopp. [512]

Sinsheim.

Geschäfts-Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt sich im Anfertigen von **Grabdenkmälern** aller Arten, ebenso von **Grabeinfassungen** und **Reparaturen** derselben. Auch übernimmt derselbe alle möglichen Steinhauerarbeiten bei Hochbauten.

[511] **Isidor Häußler.** Hauptstr. Nr. 481.

Wohnungsveränderung & Empfehlung.

Ich zeige hierdurch an, daß ich von heute ab bei Frau Accisor **Grittmann** Wittwe, gegenüber von Herrn K. H. Vierling an der Eisenbahnstraße wohne, und empfehle zugleich mein hübsch ausstaffirtes Lager der neusten **Damenhüte, Blumen, Federn** 2c. 2c.

Filzhüte zu Façonirung auf die modernste Art werden angenommen und rasch befördert.

Sinsheim, 3. April 1878. [514]

Marie Freudenberger, Modistin.

In der Buchdruckerei von **G. Becker** in **Sinsheim** ist vorräthig:

Ortsentfernungstabelle

für den diesseitigen Amtsbezirk, in Kilometern umgerechnet, und auf starkem Pappdeckel aufgeklebt. Da diese Ortsentfernungstabelle auch von allgemeinem Interesse, namentlich ein nützliches Lehrmittel bei Ertheilung des Unterrichts in der Geographie ist, empfiehlt sich die Anschaffung einer solchen auch für Schulen.

Preis 80 Pfennig.

Tapeten

aus einer bedeutenden Fabrik Stuttgarts, in Auswahl von 500 Dessins, zu 30 Pfg. bis 4 Mark per Stück, nebst **Fenster-Rouleaux** empfiehlt

G. Münzesheimer, Sinsheim.

Danksagung.

Für die ehrenvolle Begleitung der irdischen Hülle meines so früh dahingeschiedenen Gatten zu seiner Ruhestätte, besonders für die vielen Blumenspenden spreche ich hierdurch meinen innigsten Dank aus.

Sinsheim, 2. April 1878.

Josefine Stumpf Wittwe.

Badischer Frauen-Verein

unter dem Protektorate

Ihrer Königlichen Hoheit der

Großherzogin Luise.

Aufruf.

Der Badische Frauenverein zählt unter seine Aufgaben auch die Ausbildung von Krankenwärterinnen, welche während des Friedens in Krankenhäusern oder in den Familien die Pflege der Kranken und die Wartung von Wöchnerinnen besorgen, im Kriegsfalle auf den Verbandplätzen, in Feld- und Reservelazarethen verwendet werden sollen.

Zur Erreichung dieses Zweckes werden im Laufe des Jahres sowohl hier in unserer Vereinsklinik, als auch in dem allgemeinen Krankenhaus zu Mannheim und im akademischen Krankenhaus zu Heidelberg Unterrichtskurse abgehalten.

Zur Theilnahme hieran laden wir unabhängige, durch keine Familienpflichten gebundene Frauen und Jungfrauen, welche sich diesem in edler Nächstenliebe wurzelnden Berufe widmen wollen, freundlichst ein. Auch für Damen aus den höheren Ständen bieten die Stellen der Oberinnen oder Vorsteherinnen an den uns anvertrauten Heilanstalten eine ehrenvolle, segensreiche und gesicherte Stellung.

Den Anmeldungen, welche bei dem nächsten Frauenvereine oder unmittelbar hier eingereicht werden können, sind anzuschließen:

1. ein Geburtszeugniß (die Bewerberinnen sollen in der Regel das 21. Lebensjahr zurückgelegt und das 40. nicht überschritten haben),
2. ein ärztliches Zeugniß über den Besitz einer festen Gesundheit,
3. ein Zeugniß des Ortsschulraths über ausreichende Schulkenntnisse und ein gutes Auffassungsvermögen,
4. ein gemeinderäthliches Zeugniß über Familienverhältnisse, den Leumund und die bisherige Beschäftigung der Bewerberin.

Der Unterrichtskurs ist ein theoretischer (etwa 8—12 Wochen dauernd) und ein praktischer, während welcher Zeit die Zöglinge in der betreffenden Krankenanstalt unentgeltliche Unterweisung, Wohnung und Verköstigung und monatlich 10 Mark Wartgeld erhalten.

Nach wohlbestandener Prüfung und erlangter praktischer Befähigung erhalten diese Frauen und Jungfrauen — insofern sie sich beim Eintritt zu mindestens zweijähriger Dienstleistung verpflichtet haben — im Dienste des Bad. Frauenvereins ihre Verwendung.

Den so angestellten Wärterinnen wird nebst freier Wohnung, Kost, Heizung und Beleuchtung ein Gehalt bewilligt, welcher in den ersten 5 Jahren (alljährlich um 40 Mark zunehmend) 140 Mark bis 300 Mark beträgt. Nach zurückgelegtem fünften Dienstjahr kann noch alljährlich eine Zulage von 10 Mark bewilligt werden.

Außerdem erhält jede Wärterin ein jährliches Kleidergeld von 50 Mark.

Der bedeutend höhere Gehalt der Vorsteherinnen bleibt in der Regel besonderer Vereinbarung überlassen.

Es ist ein Pensionsfond vorhanden, aus welchem Krankenwärterinnen, welche nach längerer treuer und gewissenhafter Dienstleistung in Folge körperlicher Gebrechen dienstuntauglich geworden sind, eine jährliche Unterstützung erhalten.

Karlsruhe, im März 1878.

Die Abtheilung für Krankenpflege.

Der letzte Meldungstermin ist auf den **15. April d. J.** festgesetzt und bittet die Unterzeichnete, etwaige Anmeldungen nebst vorgeschriebenen Zeugnissen vor genanntem Zeitpunkte an dieselbe zu senden.

Die Vorsteherin des Frauen-Vereins Sinsheim.

Sophie Lauroy. [508]

Lehrlingstelle

zu Ostern auf meinem Comptoir offen für einen braven jungen Mann mit tüchtigen Schulkenntnissen und aus guter Familie.

Neckargemünd. **J. F. Menzer,**
[337] Weinhandlung.

Stockfische

frisch gewässert empfiehlt
[269] **Wilh. Scheeder.**

In schöner Lage hiesiger Stadt ist ein **Laden** mit oder ohne Wohnung auf nächste Ostern zu vermiethen. Näheres bei der Expedition dieses Blattes.

Zur bevorstehenden Confirmation bringe mein Lager in

Gesang- & Gebetbücher,

für jede Confession,

von den gewöhnlichen bis zu den feinsten Einbänden, zu billigen Preisen in empfehlende Erinnerung.

Gleichzeitig halte mich bei Bedarf in **Börsen, Portemannaies, Cigarrenetuis, Notes, Album, Mappen,** alle Sorten **Papieren, Schreib- & Zeichen-Materialien** bestens empfohlen.

Gustav Münzesheimer
in Sinsheim.

Die

Annahmestelle

von

ANNONCEN

für alle hiesigen und auswärtigen Zeitungen befindet sich bei

Rudolf Mosse

Frankfurt a. M.

gegenüber der Hauptpost. **Zeil 45** gegenüber der Hauptpost.

Gleiche Preise wie bei den Zeitungsexpeditionen selbst. — Bei grösseren Aufträgen hiervon noch entsprechende **Rabattbewilligung.** 9332

Eine Parthie neuer, jedoch außer Mode gekommener

Kappen

verkauft, so lange der Vorrath reicht, von 40 Pf. bis M. 1 per Stück

J. A. Stierle, Sinsheim.

Zwei Schneider

finden dauernde Beschäftigung bei
L. Stahl, Sinsheim,
[517] Hauptstraße Nr. 24.

Stockfische,

frisch gewässert, bei
[247] **Theodor Hoffmann.**

Zur Saatzeit

empfehlen wir:

Luzerne und
Deutschen Kleesamen,
Esparsette und
Wicken,
Sächsische Erbsen und
Linsen, sowie
Sommerwaizen, per Zentner 12 Mark.

Alles prima Qualität.

Gebrüder Oppenheimer,
in Sinsheim.

Mohairwolle

in allen Farben empfiehlt zu den billigsten Preisen
[503] **E. Speiser.**

Gyps

in bester Qualität, stets vorräthig bei
[502] **E. Speiser.**

Adam Schick, Tuchmacher, vermiethet auf ersten Juli den zweiten Stock seines Hauses.

Sehr schöne

Milchschweine

bei **Müller Merz**
[462] in Neidenstein.

Trauerpostpapier, Couverten hiezu (schwarz gerändert), Couverten in Visitenkarten-Format,

sowie alle anderen Couverten hält vorräthig die Buchdruckerei von **G. Becker** in Sinsheim.

Mohairwolle

in allen Farben billigst bei
[270] **Wilh. Scheeder.**

Allen meinen Freunden und Bekannten, von denen ich nicht persönlich Abschied nehmen konnte, sage ich auf diesem Wege herzliches **Lebewohl!**

Sinsheim. **L. Lauer,** Wirth.

Hierzu Nr. 58 des Generalanzeigers für Baden, Elsaß, Hessen, Nassau und die Pfalz.

Eiserne Gartenrechen, Gartenhacken & Baumsägen bei Carl Fischer.

Redaktion, Druck und Verlag von G. Becker in Sinsheim.